



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

Die Feier des Pfingstfestes im Volke.

Unter den hohen Festen der christlichen Kirche ist das Pfingstfest dasjenige, welchem im Volke selbst am wenigsten ein „religiöser“ Charakter aufgeprägt zu sein scheint. Der größte Theil des deutschen Volkes sucht ihm nur eine fröhliche Seite abzugewinnen, und wenn auch, zum Glück nur selten, jemand so schlecht unterrichtet ist als das „Berl. Tagebl.“, welches es im vorigen Jahre als Fest der „Auferstehung“ feierte, so legt die große Masse ihm doch eine tiefere religiöse Bedeutung augenscheinlich nicht bei. Bekanntlich spielt im Volke auch bei unsern christlichen Festen der Aberglaube noch immer eine gewisse Rolle, und die Erfahrung lehrt, daß der Aberglaube sich im Volke gerade bei den höchsten christlichen Festen noch in weitesteter Ausdehnung zeigt. Während nun die sich an allen anderen christlichen Festen abspielenden Ereignisse, Handlungen, Schicksale und dera. in den Augen des Volkes ihre ganz spezielle Bedeutung haben, und auf die Zukunft von Mensch, Thier, Ernte &c. die verschiedenste Wirksamkeit ausüben und deshalb unendlich viele Ceremonien erfordern, ist das Pfingstfest fast gar nicht in das Gebiet des Aberglaubens gezogen worden. Der Grund ist darin zu suchen, daß die übrigen Festtage fast ausnahmslos Anknüpfungspunkte an den alt-heidnischen Gottesdienst unserer Vorfahren boten und deshalb mit einem mythischen Dunkel umgeben wurden, während Pfingsten höchstens an ein gewöhnliches Sommerfest erinnern mochte.

Das Pfingstfest ist durchaus jüdischen Ursprungs, es wird zuerst 2. Buch Mose Cap. 23 B. 16 als „Fest der Ernte“, dann 2. Mose Cap. 34 B. 22 und 5. Mose Cap. 16 B. 10 als „Fest der Wochen“ genannt, es galt als Erntedankfest, an welchem nach beendigter Weizenernte gefäuerte Weizenbrote als Erstlingsgaben dargebracht wurden. Nachdem die Juden aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrt waren, nahm das Fest einen bedeutenderen und feierlicheren Character dadurch an, daß es zugleich als Erinnerung an die Gesetzgebung auf dem Berge Sinai diente. Wie uns die Apokalypse Cap. 2 erzählt, waren die Jünger gerade zur feierlichen Begehung des Festes versammelt, als sie vom heiligen Geiste erleuchtet wurden. Es scheint, daß das Fest auch fernherhin in seiner ursprünglichen Bedeutung als Erntefest von den Bekennern der christlichen Religion am gleichen Tage, wie in der Synagoge, gefeiert wurde, denn wir finden dasselbe bei den Kirchenvätern St. Irenäus und Tertullianus, welche in der letzten Hälfte des zweiten Jahrhunderts wirkten, erwähnt. Als christliches und am Sonntage zu feierndes Fest wurde es von der Kirchenversammlung zu Elvira in Spanien im Jahre 305 angekehrt. Fast für keinen der gegenwärtigen Culturstaaten hat es die Bedeutung eines Erntefestes, denn dazu fällt es in zu frühe Jahreszeit, und da die Person des Welterlösers auch keine hervorragende Bedeutung bei diesem Feste hat, so ist seine Feier in den Ländern, wo der Grundsatz „time is money“ der herrschende ist, fast verschwunden

und es fällt beispielsweise in den Vereinigten Staaten von Nordamerika schwer, Jemand zu finden, der an das Fest denkt.

Im deutschen Volksleben hat Pfingsten schon seit Jahrhunderten den Character eines eigentlichen Freudenfestes angenommen, an welchem man sein Herz von den Sorgen und Lasten der Welt befreien und sich dem ungeführten Genuße des irdischen Glückes hingeben will. Besonders dazu begünstigt ist es auch schon durch unser Klima, denn während die vorhergehenden Feste, z. B. Ostern, kaum das Wiedererwachen der Natur verkünden und von uns meistens in der geheizten Stube gefeiert werden müssen, ist Pfingsten das erste Fest, in welchem wir uns der blühenden und duftenden Natur in ihrer ganzen Herrlichkeit überlassen dürfen. Fast in ganz Deutschland herrscht die schöne Sitte, daß der Bauer so gut wie der Städter sein Haus mit Birkenzweigen, den sogenannten Mairen, und mit Kalmus schmückt, und außerhalb der Thore werden Lauben errichtet, in denen Jung und Alt zur fröhlichen Festfeier, zum glücklichen Beisammensein sich niederläßt. In größeren Orten, wo Schützengilden existiren, nimmt das Fest einen ganz besonders feierlichen Character an, es bildet den Glanzpunkt, die Freudenzeit des ganzen Jahres und dauert gewöhnlich eine volle Woche Jahr aus, Jahr ein spart die Familie, damit ihr Oberhaupt dann im Glanze der Schützen-Uniform strahlen kann und Woche für Woche kommt der Schützenbote, um von jedem Gildenmitglied einen bestimmten Betrag einzuziehen, damit die Ausgabe nicht auf einmal zu hoch werde. Zumal in Pommern hat das Vogel-schießen die größte Ausbreitung gewonnen. Die „Pfingsttaube“, ein aus mehreren gedrehten Holzstäben zusammengefügtter Vogel wird auf einer langen Stange als Zielpunkt aufgestellt und der glückliche Schütze, welcher den Kumpf herabschießt, ist für das laufende Jahr Schützenkönig. Aber neben diesem von den Schützen-Gesellschaften eingerichteten Schießen, veranstaltet noch jede einzelne Vereinigung ihr besonderes Schießen, und die Bauern, welche nicht im Besitze von Büchsen sind, haben das „Laubenschlagen“ erfunden, und werfen nach dem Vogel mit Stöcken und Knütteln. Ebenso erhält auch jeder Knabe seine Taube, so gut wie zu Weihnachten einen Baum, und auch er bringt mit seinen Freunden den Vogel aus dem Leim. In anderen Gegenden Deutschlands sind hierfür andere Spiele, z. B. das Pfingstreiten, das Pfingstkettern, das Pfingststechen, der Königslauf &c. üblich, deren nähere Erklärung überflüssig ist, da sie durch ihren Namen vollständig kenntlich sind.

Auch „Essen und Trinken“ spielt am Pfingstfeste eine durchaus nicht zu unterschätzende Rolle: Lange, mit frieblichem Grün geschmückte Processionen ziehen lachend, singend und tanzend durch die Straßen und führen im südlichen Deutschland den ausgeputzten „Pfingstochsen“, im nördlichen den „Pfingsthammel“ zur Schlachtbank, der dadurch noch nach seinem Tode den Festgenossen nützlich wird. In Thüringen steht dagegen das „Pfingstbier“, bei dem ein althergebrachter Comment streng durchgeführt wird,

auf der Tagesordnung, daneben darf allerdings Rührei mit Schinken nicht fehlen.

In Breußen und Pommern ziehen die Bauernjungen in die nächsten Städte, theilen sich dort in Motten und ziehen auf die größten Höfe, um sich durch Singen und Tanzen, welches von einem ganz eigenthümlichen Beischengelmaß begleitet wird, ein Geldgeschenk zu verdienen. Am Rhein streifen die jungen Burtschen in der Pfingstnacht singend von Gehöft zu Gehöft, um von den Mädelein die bereitgehaltenen Pfingst-eier in Empfang zu nehmen.

Das „Pfingtmännlein“, eine dem Knecht Ruprecht verwandte Erscheinung, ist fast überall in Deutschland, wenn auch unter verschiedenen Namen und in verschiedener Gestalt bekannt. Gewöhnlich wird ein Knabe von seinen Kameraden derartig in Mairen verhüllt, daß er einem wandelnden Baume gleicht und dann unter Sang und Klang herumgeführt; am Harz wird er durch ein Mädchen, die sogenannte „Pfingstbraut“ vertreten.

Diese Figur scheint allerdings auf ein religiöses Mysterium hinzudeuten und an einen heidnischen Gebrauch zu erinnern, aber sie ist so sonntig und klar, so unschuldig und kindlich-fröhlich, daß man nicht wohl von einem Aberglauben reden kann. Der einsige uns bekannte Aberglaube, der sich an das Pfingstfest knüpft, ist die Aufbewahrung der Birkenfräucher, um die Raupen zu vertreiben. In vielen Orten der Mark wird eine Maie sorgfältig aufgehoben; man geht, sobald sich Raupen zeigen, dreimal um das Kohlfeld herum und spricht dabei: „Rupen, packt ju, de Moan geit weg, de Sünne fännt!“

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 2. Juni. Die Zeitungsnachricht, daß zwei Panzerfregatten, eine Corvette und mehrere Panzerkanonenboote in die erste Reserve gestellt würden und Torpedoboote in Wilhelmshaven in Bereitschaft gesetzt werden sollten, ist unrichtig.

München, 2. Juni. Das Urtheil in dem Sozialistenprozeße wurde heute publizirt und lautet gegen einen der Angeklagten auf 6 Monate, gegen zwei andere auf je 5 1/2 Monate und gegen die übrigen 15 Angeklagten auf je 5 Monate Gefängniß unter Anrechnung der Untersuchungshaft. In den Erkenntnisgründen heißt es, der Gerichtshof habe die Ueberzeugung gewonnen, daß sämtliche Angeklagte Mitglieder einer hier bestehenden sozialistischen Organisation seien, welche, wie die vorgefundenen von Wera Saffulitsch und Peter Sawroff unterzeichneten Sammellisten beweisen, mit den Nihilisten in Verbindung stehe.

Strasburg i. G., 2. Juni. Der Statthalter v. Manteuffel hat sich zu mehrwöchentlichem Kurgebrauch nach Karlsbad begeben.

Wien, 1. Juni. Der Kaiser empfing heute, wie die Abendblätter melden, den Ober-Rabbiner von Lemberg, Löwenstamm, und ertheilte demselben die Versicherung, daß er den bedrängten, aus Rußland flüchtenden Juden, soweit es ihm möglich sei, seine Hülfe nicht entziehen werde.

Wien, 1. Juni. Der Fürstbischof von Breslau, Herzog, hat in seiner Eigenschaft als Oberhirt des österreichischen Antistes seiner Diözese den Eid in die Hände des Kaisers abgelegt.

Wien, 2. Juni. Das Zustandekommen der Vorkonferenz-Konferenz wegen Egyptens gilt hier für gesichert. Die Westmächte schlagen als Vorsitzenden den Alterspräsidenten Baron Calice vor. — Da Brody von russischen Juden überfüllt ist und die Unterbringung der heranziehenden, nach vielen Tausenden zählenden Flüchtlinge momentan unmöglich ist, so wurde der Statthalter Graf Potocki ermächtigt, event. um ein plötzliches Herbeiströmen der Flüchtenden zu verhindern, einen Militär-Kordon zu ziehen.

Wien, 1. Juni. Das Oberhaus hat nach einer mit Beifall aufgenommenen Rede des Ministerpräsidenten Tisza den Pazifikationskredit bewilligt.

Paris, 2. Juni. Die gestrige Interpellation hat mit dem vollständigen Triumph Freycinet's geendet, dem die Kammer mit 298 gegen 70 Stimmen ein Vertrauensvotum votirte. Die einfache Tages-Ordnung, für welche die Gambettisten, die Rechte und einige Radikale stimmten, wurde mit 323 gegen 176 Stimmen verworfen, nachdem Freycinet deren Annahme verweigert. Die Sitzung wurde höchst erregt und dramatisch durch die Intervention Gambetta's. Als Freycinet nämlich mit ungemeinem Nachdruck erklärte, daß das heutige Ministerium niemals in eine militärische Intervention Frankreichs in Egypten einwilligen werde, unterbrach ihn Gambetta mit der Frage: Was er denn auf dem bevorstehenden Kongreß wollte? Gambetta suchte später dies dahin auszuführen, daß Freycinet mit jener Erklärung die Würde Frankreichs preisgegeben und damit im Voraus seine Ohnmacht auf dem Kongreß besiegelt hätte, da er das Geheimniß seiner Schwäche vorher offen ausgeliefert habe. Freycinet auf das Tiefste gereizt über die Angriffe Gambetta's, erwiderte höchst erregt, daß er nur entschieden die sofortige Intervention Frankreichs und das eigenmächtige Schlichten der ägyptischen Wirren durch Frankreich zurückgewiesen hätte. Er wies sodann Namens der Regierung auf das Energischste die Abenteuerpolitik zurück, zu der die Gambettisten Frankreich zu drängen trachteten, und wiederholte seinen Entschluß, fest im europäischen Concert zu bleiben, dessen Entscheidungen Frankreich hinnehmen werde. Alle ferneren Redner stigmatisirten in gleicher Weise die Gambettistische Politik der Abenteuer. Der Triumph Freycinet's ist ein großer. Der Zudrang zur Kammer war enorm, die Diplomatenloge über-

füllt. Freycinet's Erklärungen finden auch im Publikum Beifall.

London, 1. Juni. Während der Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin von Wales in Leicester am Pfingstmontag behufs Eröffnung eines neuen Parks bahnte sich ein Betrunkener durch die Polizei-Gestirte einen Weg zur prinzipaligen Equipage und legte die Hände auf dieselbe. Der Adjutant verfecht denselben einen Streich mit der flachen Säbelklinge. Die Prinzessin, deren Hand er zu erfassen suchte, stieß denselben mit dem Sonnenschirm zurück. Der dreifache Geselle wurde verhaftet, erklärte auf der Polizeistation, er habe gewettet, daß er der Prinzessin die Hand schütteln würde. Derselbe erhielt sieben Tage Gefängniß. Der Vorfall erregt um so mehr Aufsehen, als die städtischen Behörden um besondere Vorsichtsmaßregeln ersucht waren, da der Regierung Mittheilung von einem in Leicester beabsichtigten Attentat auf den Prinzen geworden. — Eine Versammlung Londoner Sozial-Revolutionäre billigte einstimmig die Beseitigung Cavendish's und Burkes als einen Akt fähner Volksgerechtigkeit und eine That berechtigter Nothwehr, die ganz zeitgemäß wäre, zumal die Häupter der irischen Agrarbewegung im Begriffe gestanden hätten, mit der Regierung einen schuftigen Pakt abzuschließen. Die Versammlung erklärte sich für solidarisch mit den irischen Revolutionären, welchen sie ihren herzlichsten Brudergruß entbot.

London, 1. Juni. Oberhaus. Auf eine Anfrage Salisbury's bezüglich Egyptens antwortete Lord Granville, der Zustand daselbst sei ein sehr bedenklicher ungeachtet der Entschlossenheit und des Muthes des Khedive. Arabi Bey sei de facto Herrscher. Salisbury kritisirte diese Erklärung und bemerkte, was auch immer die Entscheidung der Konferenz bringen werde, die Ehre der Regierung sei darauf verpflänget, daß Arabi Bey aus Egypten entfernt und seine Kollegen in das Innere des Landes verbannt werden.

St. Petersburg, 2. Juni. Das Journal de St. Pétersbourg schreibt: Telegraphische Nachrichten besagen, daß die französische Regierung die Initiative zu dem Vorschlage einer Vorkonferenz-Konferenz in Konstantinopel wegen der ägyptischen Angelegenheiten ergriffen hat. Wenn dieser Vorschlag von den Mächten angenommen wird, so wird derselbe gewiß keinem Widerstand seitens Auslands begegnen. Der Vorschlag entspricht den Ansichten des kaiserlichen Kabinet's und seinem historischen Programm, da die Konferenz die Befestigung des europäischen Concert's in sich schließt, welches bei jeder den Orient be-

rührenden Frage in Anwendung gebracht werden muß.

Moskau, 1. Juni. Heute Nachmittag 1½ Uhr hat die Eröffnung der Ausstellung stattgefunden, derselben wohnten der Großfürst Wladimir, der Herzog von Leuchtenberg, der Kriegsminister und der Minister des Innern bei. Der Metropolit Makary hielt die Liturgie ab, worauf der Generalgouverneur Fürst Dolgorouff die Eröffnungs- und Begrüßungsansprache an den Großfürsten Wladimir hielt. Das Orchester unter der Leitung Rubinstein's spielte eine eigens hierzu komponirte Fest-Duettüre. Der darauf folgenden Besichtigung der Ausstellung schloß sich ein Dejeuner an, bei welchem ein Toast auf den Kaiser ausgebracht wurde.

Bukarest, 2. Juni. Der Romanul meldet aus der Donaufrommission, der rumänische Delegirte habe das Recht jedes Uferstaates, Functionaire zu ernennen, betont und verlangt, daß zur Ueberwachung der Ausführung des Reglements ein Inspector von der europäischen Kommission in Galatz ernannt werde. Das genannte Blatt will wissen, der Vorschlag Barrères sei von allen Mächten außer Rumänien angenommen worden.

Konstantinopel, 1. Juni. Man nennt als diesseitigen Abgesandten für Egypten den Adjutanten des Sultans, Kusret Pascha.

Kairo, 1. Juni. Der Khedive hat eine Depeche seines diplomatischen Agenten in Konstantinopel erhalten, in welchem ihm dieser anzeigt, daß die Abreise des türkischen Kommissairs, ohne daß die Konferenz der Vorkonferenz abgewartet werde, morgen Mittag erfolgen solle.

Chicago, 2. Juni. Gegen 1200 strikende Arbeiter der Eisenhütten griffen heute mehrere Eisenbahnzug an, in welchem sich mehrere Arbeiter befanden, welche sich dem Strike nicht hatten anschließen wollen. Die Streikenden rissen die Arbeiter aus dem Zuge, mißhandelten sie und feuerten mehrere Pistolenschüsse ab. Der Richter des Appellhofes von Illinois wurde tödtlich verwundet.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Der Nachdruck unserer „D.C.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Anzeig.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg, den 4. Juni 1882.

† Der Komet ist jetzt Abends, nachdem die Dämmerung größtentheils verschwunden ist, mit bloßem Auge sichtbar. Er steht um 10 Uhr Abends etwas rechts von Capella, dem Stern 1. Größe, am Nordwest-Himmel ziemlich tief am Horizont. Der Komet nimmt nun rasch an

Die Enterbten.

Novelle von Ludwig Hammer.

(Fortsetzung.)

Einen furchtbaren Schrei ausstoßend, sank Gräfin Clotilde zusammen und zugleich erkünte ein zweiter Schrei, dessen Urheberin Clotildens Jofse, Franziska, war. Da sich ihr Zimmer unmittelbar neben den Gemächern ihrer Gebieterin befand, so mußte sie am ersten durch den aus denselben kommenden Brandgeruch aufgeweckt werden. Rasch hatte sie ein Kleid übergeworfen und starrte, wie gelähmt von namenlosem Entsetzen, auf die sich ihren Blicken darbietende grauenhafte Scene und auf ihre in Flammen stehende Herrin.

Indessen, Franziska war ein muthiges und besonnenes Mädchen. Im Nu hatte sie aus ihrem Zimmer eine Decke geholt, welche sie um die Gräfin wickelte, worauf sie die von Aufregung und tiefen Brandwunden Dünmächte in ihr Zimmer trug, zugleich gellende Hülfserufe ausstoßend. Theils in Folge dieser Rufe, theils weil sich die Rauchwolken und der intensive Brandgeruch auch in den übrigen Theilen des Schlosses bemerkbar machten, kamen allmählich auch die übrigen Schlossbewohner herbei und unter ihnen auch Graf Alfred, der dem unbefehrblichen Durcheinander entschlossen ein Ende machte, indem er die nöthigen Maßregeln zur Dämpfung des Brandes traf und auch sofort seine leichte Kalesche nach dem in nächsten Städtchen wohnenden Arzte absandte.

Nachdem der Graf noch betreffs seiner

Stiefmutter die nothwendigsten Hülfeleistungen angeordnet hatte, unterzog er die Brandstätte einer eingehenden Untersuchung und aus verschiedenen Indicien konnte er leicht erkennen, daß die Gräfin selbst den Brand veranlaßt haben mußte. So erschreckt und entsetzt er aber selbst über diese Wahrnehmung war, so behielt er dieselben doch für sich und befahl nur der Dienerschaft strengstes Schweigen über den Vorfall. Noch in der Nacht kam dann sein Wagen mit dem Arzte zurück, welcher die noch immer ohnmächtige Gräfin, deren ganzer Leib mit Brandwunden bedeckt war, nur flüchtig untersuchte und dann bestimmt erklärte, daß dieselbe den nächsten Tag nicht überleben würde. Der Mann der Wissenschaft behielt Recht, denn am Vormittag des folgenden Tages verschied Gräfin Clotilde, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein und tief erschüttert zog Graf Alfred wieder die weiße Decke über das entstellte Antlitz der Frau, die ihre Charakterlosigkeit und ihre Verirrungen auf eine so schreckliche Weise büßen mußte. — Die Leiche der Gräfin wurde auf Anordnung des Grafen nach Rangenau übergeführt, wo sie auf dem Kirchhofe in der Familiengruft der Salm'schen Familie beigesetzt wurde.

Der Brief Graf Alfred's an Luise von Kronheim hatte auf Schloß Zeinach natürlich nicht geringe Aufregung hervorgerufen, denn weder Luise noch auch deren Freundin Margarethe oder deren Mutter konnten sich das räthselhafte Benehmen des Grafen erklären. Ein von

Luise's Bruder, welcher zur Zeit mit seinem Schiffe in der Ostsee weilte, wo dasselbe verschiedene nautische Untersuchungen vornahm, an Luise in Zeinach eingetroffener Brief trug auch nicht dazu bei, Licht in diese eigenthümliche Angelegenheit zu bringen; aus dem Schreiben Oscar's ging nur so viel hervor, daß auch ihm Mittheilungen von Graf Salm, welchem Luise die zeitweilige Adresse ihres Bruders übermittelt hatte, zugegangen waren, wonach den Geschwistern eine überraschende Wandlung in ihren Verhältnissen bevorstünde und daß auch Graf Alfred mit von dieser Wandlung betroffen würde.

Die so wünschenswerthe Aufklärung sollte indessen den Geschwistern in dieser Angelegenheit bald werden. Die gerichtliche Vorladung an Oscar von Kronheim und seine Schwester war ergangen und Ersterer hatte sich wieder einen längeren Urlaub ausgewirkt, worauf er einige Tage — es war mittlerweile Frühjahr geworden — vor dem Gerichtstermine in Zeinach eintraf.

Die gerichtliche Vorladung, aus deren Grund in dem amtlichen Schreiben kurzweg Erbschaftsangelegenheiten angegeben waren, war selbstverständlich Gegenstand der eifrigsten Besprechungen, ebenso wie die unerklärliche Haltung Graf Alfred's und mit großer Spannung sahen daher die Geschwister den ihnen vom Gerichte zu machenden Eröffnungen entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Helligkeit zu, während er sich auf die Sonne zu bewegt.

Naumburg, 1. Juni. Am gefrigen Wochenmarkttag wurden die ersten diesjährigen reifen Kirichen aus unserer Gegend durch Verkäuferinnen aus dem benachbarten Dorfe Kossbach feilgeboten.

Magdeburg, 1. Juni. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der neugewählte zweite Bürgermeister Vock von dem Herrn Ersten Bürgermeister Bötticher in sein neues Amt eingeführt. Auch der Vorsitzende der Stadtverordneten Versammlung General Director Bistemann begrüßte den neuen Bürgermeister Namens der Versammlung mit ebenso herzlichem wie warmen Worten.

Vermischtes.

— Das entlarvte Stilgheimnich. Was Renaissance und Rococo in ihrem eigentlichen Wesen sind, spricht die „D. Photographenztg.“ ebenso anschaulich wie voll tiefinnerster Inspiration aus; sie sagt: „Man sagt einem geschätzten Hausthiere nach, daß es den äußersten Ausläufer seiner Hinterhälfte bei ernster Stimmung in kräftiger, mehr gestreckter Linie trage, bei heiterer Stimmung aber mehr geringelt. In diesen

Konturen sind die Grundlinien des Renaissance- und Rococostils zu suchen, und wenn wir auch unser eigenes Empfinden in Linien kleiden wollen, so wird uns Ernst und Trauer zu den vollen Grundformen der Renaissance, Lust und Frohsinn, zu den Rococoshnörkeln führen.

— (Die junge Hausfrau.) Mann: „Denke Dir, Hulda, ich sah eben Spargel im Garten, — macht es Dir vielleicht Vergnügen, selbst den ersten einzuernten?“ — Junge Hausfrau (die ihre Unwissenheit auf diesem Gebiete gern verbergen möchte): „Weißt Du was, Adolf, wir gehen zusammen, — Du pflückst ihn ab, und ich halte Dir die Leiter!“

— (Das Mädchen aus der Fremde.) Flaneur: „Mein schönes Kind, Sie sind gewiß aus Sachsen?“ — Mädchen: „Nu nee, hören Se, mer feind bei Leipzig rum.“

Preussische Klassen-Lotterie.

Gezogen in Berlin den 1. Juni.

(Ohne Gewähr.)

12,000 M. Nr. 68350.

1800 M. Nr. 4534.

600 M. Nr. 62858.

300 M. Nr. 11510 21231 75055.

Theater in Leipzig.

Sonntag, den 4. Juni.

Neues Theater. *Fidelio*. Oper in 2 Acten. Musik von L. van Beethoven.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag Trinitatis (4. Juni) predigen:
Domkirche: Vormittags: Herr Conf.-Rath Leschner.
Nachmittags: Herr Diac. Armistoff.
Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdienst. (Sonntagsschule)
Herr Conf.-Rath Leschner.
Stadtkirche: Vormittags: Herr Pastor Heinelen.
Nachmittags: Herr Prediger Richter.
Neumarktliche: Herr Pastor Leubert.
Altenburger Kirche: Herr Pastor Gruner.
Börsbibliothek. Altenburger Schule. Austheilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

Meteorologische Station

des Dpt. mechan. Institut — Merseburg, Winberg 7.

	2/6. Abds 8 U.	3/6. Morg. 8 U.
Barometer Meil.	762,0	760,5
Thermometer Celsius	17,5	19,4
Rel. Feuchtigkeit	67,0	57,8
Bewölkung	2	1
Wind	NW	SW
Stärke	3	3

Der Druckdruck reduicte sich von 5,77 auf 5,75

Bekanntmachung.

Die diesjährige Kirchnutzung auf der Langenbogener Straße soll **Donnerstag, den 8. d. M., Vormittags 9 Uhr,** im Gasthause „zur Sonne“ in Lauchstädt an den Meißbietenden gegen sofortige, baare Zahlung verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg den 1. Juni 1882.

Der königliche Kreis-Bauinspector.
Voetel.

Kirschen-Verpachtung.

Sonabend den 10. Juni, Nachm. um 3 Uhr, soll die Kirschnutzung der Gemeinde Bennsdorf der Naumburg — Gallefchen Straße an den Meißbietenden gegen gleich baare Bezahlung im hiesigen Gasthause verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Bennsdorf den 2. Juni 1882.

Der Ortsvorstand.

Kirschen-Verpachtung.

Freitag den 9. Juni, Vormittag 11 Uhr, soll die Kirschnutzung des Ritterguts Bändorf an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.

Die an der Weisensefser und Naumburger Straße belegene

Süß- u. Sauerkirsch-Nutzung

der Gemeinde Kößschen soll

Mittwoch den 7. Juni cr., Nachmittag 4 Uhr,

im Gasthose zu Kößchen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Der Ortsvorstand.

Wiesen-Verpachtung in Tragarth.

Donnerstag, den 15. Juni cr., Nachm. 2 Uhr, sollen ca. 80 Mrg. zum Tragarth'ser Rittergute gehörige Wiesen, in größeren und kleineren Parzellen meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.

Sammelplatz: **Gasthaus zu Tragarth.**

Merseburg den 2. Juni 1882.

U. Hindfleisch, Kr.-Auct.-Commissar,
im Auftrage.

Die Kohlenhandlung von Max Thiele

empfiehlt

Preßkohlensteine ab Fabrik Mark 9,75

frei ins Haus „ 11,—

Briquettes von 25 Ctr. ab „ —,60

Böhmische Braunkohlen nach dem Quantum billigst.

Eine Grube Dünger ist unentgeltlich abzulassen bei Frau verw. Geisler, Kaiser-Halle.

Ein Logis ist von jetzt an zu vermieten und Johanni zu beziehen **Johannisstr. 10.**

Kirschen-Verpachtung.

Die Süß- und Sauerkirschen der Weisensefser — Leipziger Chaussee in den Fluren Döhlen und Kleingöhren sollen:

Donnerstag den 8. Juni cr.

- 1) die Strecke von Stat. 18,1—19,4 in der Schenke zu Döhlen um 11 Uhr Vormittags.
- 2) die Strecke von Stat. 9,0—10,0 im Gasthof zu Hippach um 5 Uhr Nachmittags

öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Der 5. Theil der Pachtsumme ist sofort bis nach erfolgtem Zuschlag zu deponiren.

Pöfsten bei Hippach den 1. Juni 1882.

Bieweg, Chaussee-Aufsicher.

Berein ehemaliger 12. Husaren

für Halle a/S. und Umgegend.

Sonntag den 11. Juni cr. in Merseburg

keine General-Versammlung.

Halle a/S.

Der Vorstand.

Herzogliche Bauwerkschule Holzminden. Errichtet 1831/32. Dir. G. Haarmann.

Fachschulen für: Bauhandwerker, Möhlen- u. Maschinenbauer, Sommers. 1. Mai, Winters. 1. Nov.

Das beste und sicherste Mittel, um **Frostbeulen, Hautschunden, Flechten,** jeder Art vorzubeugen oder zu heilen und dem Teint Glanz und Frische zu verleihen, ist unbestritten: **Callet & Co's (in Neuen) Theerschweifelseife.**

Zu haben à 80 Pfg. per Stück in gelber Enveloppe,

in Merseburg in beiden Apotheken.

Gelben Java, besten Ceylon, Extra Java, vorzüglichste Ceylonscaffee's, per 9/16 Pfund Netto M. 10,55 Pf. 50
Schönen Santos, raff. recd. Caffee, per 9/16 Pfund Netto M. 8,25 Pf. 50
officieren int. Zoll, Porto, Fracht u. Emballage, alle frei ins Haus, resp. nächste Stationen:
Pamberg, Kaffee-Import A. K. Reiche & Co.

Simbeer- u. Kirschnaft, Waldmeister-Offenz in der Drogenhandlung von **Oscar Leberl,** Burgstraße 16.

Möbel-, Spiegel- und Polsterw.-Magazin

von **G. Hänel,** Tischlermeister, Neumarkt 73,

der Kirche gegenüber, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Möbeln** in allen Holzarten, polirt u. lackirt u. stellt die billigsten Preise.

Ein tüchtiger **Meister** gesucht, welcher mit allen Arbeiten, die in einer **Armaturenfabrik** vorkommen, vertraut sein muß. Offert. unter **W. d. 16530** an **Hud. Woffe,** Halle a/S.

Gesucht wird zum 1. October d. J. eine herrschaftliche **Wohnung,** bestehend aus 7 bis 8 Stuben nebst Zubehör, wenn möglich mit Garten. — Offerten mit Angabe des Mietpreises werden unter **M. N. 5** in d. Exped. d. Bl. erbeten.

Verloren eine blaue Brille im Futteral mit Perlen auf dem Wege vom Neumarkt nach der Lindenstraße. Der Finder wird gebeten sie gegen Belohnung abzugeben **Lindenstraße 8 L.**

Manufaktur verkauft die Kreisblatt-Expedition.

Hauptgewinne i. B. v.
60000 Mk.
 30000, 15000, 12000, 3 à 10000,
 5 à 5000 Mk. etc.

IV. Lotterie von
Baden-Baden
 Classen, 10000 Gew. Gesamt-
 werth 550400 Mark.

2 Mark kostet 1 Loos zur 1. Classe,
 Original- u. Voll-Loose für
 alle Classen gültig 10 Mk.
A. Molling, General-Debit in
 Hannover.

Ziehung
7. Juni d. J.

Obige Loose sind auch zu haben in Merseburg bei **Louis Zehender, Bankgeschäft, und F. A. Gräfe.**

Hiermit bringe ich zur Kenntniss eines geehrten Publikums, daß ich am hiesigen Plage, **Breitestraße 8,** ein Depot der

Original-Singer-Nähmaschinen

errichtet habe, um dem Bedarfe dieses Plazes, sowie der umliegenden Kreise leichter und besser genügen zu können und die Käufer an den Vortheilen theilnehmen zu lassen, welche die Einrichtungen meines Geschäftes gewähren und wie solche in meinen Depots in Hamburg, Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Leipzig, Erfurt, Halle a. d. S. u. f. w. seit Jahren unter allgemeiner Anerkennung bestehen.

Die Original-Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co., New-York, größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

überreffen durch ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit und Dauer alle anderen Systeme und Nachahmungen, weil sie vom vorzüglichsten Material durch Benutzung der vollkommensten Arbeits-Maschinen mit sonst unerreicher Accurateffe hergestellt sind.

Besondere Kaufvorthelle:

- 1) Kleine Anzahlung — Abzahlung Mark 2 pro Woche.
- 2) Alte und nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden eingetauscht u. in Zahlung verrechnet.
- 3) Gründlicher Näbunterricht mit allen Apparaten in und außer dem Hause gratis.
- 4) Zusätzl. und Reparatur-Werkstatt für alle Systeme; Nadeln; Del; bestes Nähmaterial.

G. Neidlinger, Merseburg, Breitestr. 8.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Kirchnutzung in den St. Ulrich'ser Rittergutsplantagen soll **Freitag, den 9. Juni c.,** **Nachmittags 3 Uhr,**

im Gantheuse zu St. Ulrich meistbietend verpachtet werden. Der dritte Theil der Pachtsumme ist sofort nach erteiltem Zuschlag anzuzahlen.

Dem Pächter wird ein in den Plantagen vorhandenes Wohnhaus zur Benutzung während der Pachtzeit überwiesen.

St. Ulrich den 31. Mai 1882.
Die Rittergutsverwaltung.

Sonnabend 10. Juni cr.

Ad. Schmidt's
Extrazug
Halle-Berlin.

(Schützenfest.)

Abf. 1.° Nachm., Anf. in Berlin 5 Uhr Nachm. Retourbillet 6 Tage gültig III. Cl. 5 Mk., II. Cl. 7 1/2 Mk. hin und zurück werden nur bis **Mittwoch, 7. Juni,** beim Kaufmann **Aug. Wiese** ausgegeben.

Special-Arzt **Berlin,**
Dr. Meyer, Kronenstr. 36,
 2 Tr.,

heilt **Syphilis** und **Mannschwäche, Weissfluss** u. **Hautkrankh.** n. langjähr bewährt. **Methode,** bei frischen Fällen in **3 bis 4 Tagen;** veraltete u. verzweif. Fälle ebenso in **sehr kurzer Zeit.** Nur von **12 bis 2, 6 bis 7 Uhr.** **Auswärt. m. gleich. Erfolge** briefl. u. verschwieg.

Eis-Verkauf

zu jeder Tageszeit **p. Cimer 25 Pf.** bei **täglicher** Abnahme **p. Cimer 20 Pf., p 1 Ctr. 1 Mk.**
G. Schönberger,
 Gotthardstraße.

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9

LIEBIG

COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT

aus **FRAY BENTOS (Süd-Amerika)**

Nur aecht *WENN JEDER TOPF* *J. Liebig*
DIE UNTERSCHRIFT
IN BLAUER FARBE TRÄGT.

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

Soolbad Sulza.

(Station der Thüringer Bahn).

Eröffnet den 1. Mai. Prospekte und Auskunft durch die **Badärzte Dr. Sanger Dr. Schenk** und die **Badedirektion.**

Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen Summe sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek zu **4 1/2 %** Zinsen auszuliehen durch den Kreis-Auct.-Comm. **Rindfleisch** in **Merseburg.**

Moostorf.

Ich halte Lager und liefere jeden Posten als **Streu** in Ställen,
 = **Desinfectionsmittel,**
 = **Verpackungsmaterial,**
 = **Füllung von Eischränken,**
 = **Unterlage zur Lagerung von Obst u. Kartoffeln** und zu vielen anderen Zwecken.

Proben gratis!

Mit Auskunft über Verwendung und erzielte Resultate siehe gern zu Diensten.

Ed. Klaus.

Redaction, Druck und Verlag von **A. Leibholdt** in Merseburg.

Ein tadelloses Erfrischungsgetränk.



Nur echt ist der Harzer Sauerbrunnen wenn auf der Innenseite des Korbes nebenstehender Stempel eingeebrannt ist.

Der nachgemachte (künstliche) Sauerbrunnen besitzt die Vorzüge des echten nicht; man verlange daher stets **Grauhofers Sauerbrunnen.**

Kaiser-Halle.

Sonntag d. 4. Juni, Abds. 8 Uhr **Tanzvergnügen** wozu einladet **Fr. verwittw. Geisler.**

Rischgarten.

Sonntag d. 4. d. M., von Abends 7 Uhr ab, ladet zum **Flügel tänzchen** höchst ein **A. Ulrich.**

Zur Tanzmusik in Menschau,

Sonntag den 4. Juni, Nachmittags 4 Uhr, ladet ergebenst ein **C. Pfaun.**

Die Tischler-Tnung zu Merseburg

hält ihr Hauptquartal Montag d. 5. Juni, Vorm. 9 Uhr, in der Restauration „zur guten Quelle.“ **Querfarth, Obermstr.**

Feinste Himbeer-Limonade

aus **Wald-Himbeeren** empfiehlt in Flaschen zu **3 Mk., 2,50 Mk. und 2,00 Mk. incl. Glas** **Gustav Henzel,** Altenburger Schulplatz 6.